

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 6

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien

Die Royal Australian Air Force verfügt weltweit noch als einzige Luftwaffe über das schwere Tiefangriffsflugzeug General Dynamics F-111 Aardvark.



F-111C der RAAF bei der Landung in Nellis AFB, Nevada, USA

Bahrain

Die Royal Bahrain Air Force bestellte bei British Aerospace sechs Trainingsflugzeuge vom Typ Hawk Mk. 129 mit Lieferbeginn im Jahr 2006.

Deutschland

Im Rahmen von Budgetumlagerungen sollen zwei mit Tornados ausgerüstete Geschwader stillgelegt (Einsparung 1,1 Mia. Euro) und 30 Kampfhubschrauber Eurocopter Tiger nicht beschafft werden, was weitere Einsparungen von 700 Mio. Euro ergibt. Mit den frei gewordenen Geldern sollen unter anderem – zeitlich vorgezogen – UAV (unmanned aerial vehicle) erworben werden.



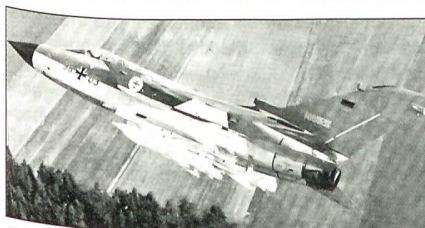
Eurocopter Tiger

Frankreich

Die Armée de l'Air übernimmt offenbar die seit längerem in Afrika eingemotteten Transporter C 160 Transall der südafrikanischen Luftwaffe. Unklar ist, ob diese Flugzeuge als Ersatzteilspender dienen oder aber wieder flugtüchtig gemacht werden.

International

Bestimmte mit dem Kampfflugzeug Panavia Tornado IDS ausgerüstete Staffeln der deutschen Luftwaffe werden auch weiterhin für Atomwaf-



Panavia Tornado IDS in den Farben der Bundesmarine

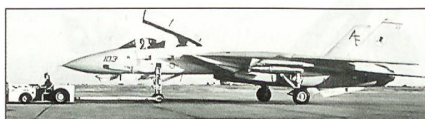
feneinsätze ausgebildet und ausgerüstet. Für solche Einsätze sind gegenwärtig frei fallende Nuklearbomben des Typs B-61 (Sprengstärke 0,5–170 KT) in europäischen Depots der USAF unter sehr strikten Sicherheitsvorkehrungen eingelagert.

Irland

Das Irish Air Corps erhält ab März 2004 acht Pilatus PC-9M (training and light combat); diese Flugzeuge ersetzen die SIAI Marchetti / Aer-macchi SF-260WE.

Iran

Die Luftwaffe Irans verfügt gegenwärtig über folgende Bestände an Kampfflugzeugen: 14 MiG-21 Fishbed, 46 McDonnell Douglas F-4/RF-4 Phantom II, 40 MiG-29 Fulcrum, 45 Northrop F-5 Freedom Fighter, 18 MiG-19 Farmer, 44 Suchoi Fitter, 30 Suchoi Fencer und 20 Grumman F-14 Tomcat.



Grumman F-14 Tomcat der US Navy

Kroatien

Die in Zadar-Zemunik stationierte Feuerlöschstaffel erhielt ihr viertes Amphibienlöschflugzeug vom Typ Bombardier CL-415.

Libyen

Alle 19 bei der Libyan Air Force noch vorhandenen leichten Transporter vom Typ Alenia G.222T wurden im Auftrag der libyschen Regierung von einer kanadischen Firma zum Verkauf ausgeschrieben.



G.222

Niederlande

Die niederländische Flotte hat aus Spargründen drei ihrer 13 Seepatrouillenflugzeuge des Typs Lockheed P-3C Orion ausser Dienst gestellt und in Portugal eingemottet. Es wird angestrebt, diese drei Flugzeuge zu verkaufen; die übrigen zehn werden durch Lockheed Martin bis Ende 2006 umfassend modernisiert.

Indien

Die indischen Streitkräfte erwägen die Beschaffung von drei bis sechs israelischen AWACS des Typs Phalcon. Dabei handelt es sich um Boeing 707, welche durch israelische Firmen stark modifiziert wurden.



Boeing 707 der australischen Luftwaffe

Russland

Erstmals hat Russlands Rüstungsindustrie ihre Türen geöffnet für eine Waffenentwicklung unter Einbezug ausländischer Investoren. So sollen indische Firmen beteiligt werden am Projekt eines «Kampfflugzeuges der fünften Generation» unter Federführung von Suchoi.

Vier für die russische Luftwaffe bestimmte Fortgeschrittenentrainer des Typs Yakovlev Yak-130 befinden sich gegenwärtig im Bau. Solche Flugzeuge sollen mittelfristig teilweise die Aero L-39 Albatros ablösen.

USAF

Das Air Combat Command erhielt die ersten Kampfflugzeuge des Typs Lockheed Martin F/A-22 Raptor. Tyndall AFB in Florida ist Ausbildungsbasis; die erste operationelle Staffel wird so bald als möglich auf Langley AFB, Virginia, aufgestellt.



Aero L-39 Albatros

US Navy

Im Rahmen des Budgets 2004 sollen folgende Flugzeuge beschafft werden: 42 Boeing F/A-18E/F Super Hornet, 2 Northrop Grumman E-2C Hawkeye, 15 T-45C Goshawk und 19 Sikorsky MH-60.

Schweden



Saab Viggen der schwedischen Luftwaffe

Portugal

Auf die geplante Beschaffung von drei Schwertransportern Airbus A400M wird verzichtet. Mit dem gleichen Geld sollen nun sechs Lockheed Martin C-130J Hercules II erworben werden.

Veteranen

Die indonesische Luftwaffe erhielt vor vielen Jahren aus tschechoslowakischer Produktion 40 leichte sowjetische Bomber des Typs B-228, besser bekannt unter der Bezeichnung Ilyushin IL-28, NATO-Codename «Beagle».



IL-28 der Luftwaffe Indonesiens

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



FINNLAND

General warnt vor Isolierung des Landes ausserhalb der NATO

General Gustav Häggglund, Vorsitzender des EU-Militärausschusses, meinte in einem Seminar für Landesverteidigung im Februar 2003, dass eine Nichtmitgliedschaft bei der NATO Finnland zu einem Sonderling machen könnte, berichtet die APA.

Die Mitgliedschaft bei der NATO bietet keine Gefahr mehr: In dieser Hinsicht besteht kein Angriff gegen ein NATO-Mitglied, dem man Hilfe leisten müsse; niemand habe eine Verpflichtung, an einer Angriffsgruppe teilzunehmen; und Russland würde nicht auf die Mitgliedschaft seines Landes reagieren, begründete der General seine Meinung.

Allerdings würden nach seiner Einschätzung die Sicherheits- und Verteidigungsdimension der EU in den nächsten Jahren zu einer europäischen Säule der NATO verschmelzen. Diese Entwicklung könnte bis Ende des Jahrzehnts erfolgen, wenn die NATO und die EU die nächste Erweiterungsrunde vollziehen. «Dann werden in den beiden Organisationen etwa dreissig europäische Mitglieder sein, die in der Mehrzahl der Fälle übereinstimmen», meinte Häggglund. Es gebe daher keinen Grund, ausserhalb einer solchen Organisation zu bleiben, deren Mitglieder alle anderen sind. *Rene*

Kauf von Granatwerferpanzern

Mitte März beschloss das finnische Verteidigungsministerium den Kauf von 24 Granatwerferpanzern AMOS-FIN (AMOS = Advanced Mortar System) von Patria-Häggglunds. Dieser Kauf ist ein Teil des Projekts für die Aufstellung von «Einsatzbrigaden». Das Ziel dieses Projekts ist die Ausrüstung von zwei «Einsatzbrigaden» mit modernen Granatwerferpanzern, die über eine hohe Feuerfolge verfügen.



Granatwerferpanzer AMOS.

Die Anschaffung umfasst die Entwicklung, vier Fahrzeuge der Nullserie, die für Feldversuche im Jahr 2006 benötigt werden, sowie zwanzig Fahrzeuge für die Serienproduktion, die in den Jahren 2008 und 2009 stattfinden soll. *Rene*



IRLAND

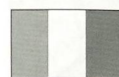
Kauf von Trainingsflugzeugen für das Air Corps

Irland hat sich für den Kauf von acht Turboprop-Trainingsflugzeugen des Typs Pilatus PC-9M entschieden. Sie werden die SIAI-Marchetti-Flugzeuge in der Rolle der Pilotenschulung ersetzen.



PC-9M von Pilatus Aircraft Ltd. (Foto: Pilatus Aircraft Ltd.)

Die neuen Flugzeuge werden von Pilatus Aircraft Ltd., Stans, in der Schweiz hergestellt. Der Auftrag erfolgte nach einem Ausscheidungsverfahren. Die Kosten sollen sich auf 60 Millionen Euro belaufen. Die Auslieferung der Flugzeuge wurde für das Jahr 2004 vereinbart. *Rene*



ITALIEN

Ende der Wehrpflicht ab 2005

Nicht erst ab 2007, sondern schon ab 2005 wird in Italien die Wehrpflicht abgeschafft. Die letzten Wehrpflichtigen werden Ende des kommenden Jahres für zwölf Monate einrücken. Danach will Italien Streitkräfte aus etwa 190 000 Berufs- und Zeitsoldaten aufbauen.

Wegen seiner internationalen Verpflichtungen und seiner Beteiligung an Friedensmissionen im Ausland brauche das Land dringend qualifizierte Soldaten, meinte Verteidigungsminister Antonio Martino. Eine Wehrdienstpflicht in der Dauer von nur zehn (bisher zwölf) Monaten sei ausserdem eine zu kurze Zeit, um Soldaten für gefährliche Einsätze auszubilden. Rom müsse sich auch im Hinblick auf den Aufbau eines europäischen Verteidigungssystems vorbereiten und die Weichen für eine effiziente und moderne Berufsarmee stellen. Darüber hinaus entspreche der Schritt einer verbreiteten Haltung der italienischen Gesellschaft und der Jugendlichen, erklärte der Minister.

Im Hinblick auf die Umstellung seines Wehrsystems hat Rom in den letzten Jahren verstärkt

den Einsatz von Freiwilligen gefördert. Bereits heuer seien es 67 000, wird berichtet. Bis Anfang 2007 sollen insgesamt 96 000 Zeitsoldaten dienen, die sich zu einem fünfjährigen Dienst verpflichten. Ihr Sold beträgt 1300 Euro pro Monat. Als zusätzlicher Anreiz ist vorgesehen, die Freiwilligen nach Abschluss ihres Dienstes in den Streitkräften bei der Vergabe von Posten im öffentlichen Dienst zu bevorzugen.

Es bleibt die Frage, ob sich bei diesem eher bescheidenen Salär und bei einem Konjunkturaufschwung auf Dauer genügend intelligente Menschen für den Dienst als Soldat bereit finden. *Rene*



NIEDERLANDE

Fregatte HNLMS «Tromp» ausgeliefert

Eine zweite Luftverteidigungs- und Führungsfregatte haben die Seestreitkräfte der Niederlande übernommen. Mitte März lieferte die Koninklijke Schelde Groep die Fregatte HNLMS Tromp aus. Das Schiff ist eines der modernsten Kriegsschiffe der Welt in seiner Klasse. Bewaffnung: Lenk Waffen: SAM ESSM, SM2-MR Block III, SSM «Harpoon», 127-mm-Kanonen Oto Melara, 2x Goalkeeper; Torpedos: 2x Double Mk. 32 mod. 9 Starter und Mk. 46 mod. 5 Torpedos.



Luftverteidigungs- und Führungsfregatte De Zeven Provinciën

Die bereits vorhandene Luftverteidigungs- und Führungsfregatte ist die seit dem Jahr 2002 in Dienst befindliche HNLMS De Zeven Provinciën (im Bild). *Rene*



NORWEGEN

Neuorganisation des Verteidigungsministeriums

Die norwegische Verteidigungsministerin, Kristin Krohn Devold, hat den Rahmen für die Neuorganisation ihres Ministeriums und für das Management der Streitkräfte vorgegeben. Bis zum 1. August 2003 wird ein integriertes Verteidigungsministerium und ein neuer Verteidigungsstab implementiert. Damit soll eine bessere strategische Führung möglich, die gesamte Verteidigungsplanung verbessert und effizientere Streitkräfte erreicht werden.

Die Reform sieht die Integration des Chefs der Verteidigung und seiner strategischen Funktionen in das Ministerium vor. Das Hauptquartier

der Verteidigung wird deshalb geschlossen und ein Verteidigungsstab errichtet werden, um den Chef der Verteidigung in der Führung der Streitkräfte zu unterstützen.

Das Verteidigungsministerium wird als Regierungsverantwortung seine Aufgaben fortführen und wird durch die Übernahme der militärischen Kompetenz verstärkt. Insgesamt werden 484 Personen im integrierten Verteidigungsministerium (300) und im neu etablierten Verteidigungsstab (184) arbeiten.

Die Verteidigungsministerin wird für die strategische Führung und für das Management der Streitkräfte sowie für Verteidigungs- und Sicherheitsbelange verantwortlich sein. Militär- und Zivilbedienstete werden auf allen Positionen auf allen Ebenen eingesetzt werden, um den höchstmöglichen Grad einer zivil-militärischen Integration sicherzustellen.

Der Chef der Verteidigung wird parallel zwei Aufgaben haben. Er wird sowohl der Chef der Verteidigung für die Militärorganisation als auch der höchste militärische Berater der Verteidigungsministerin sein.

Der Verteidigungsstab wird für die Durchführung von Aufgaben verantwortlich sein und die vom Chef der Verteidigung getroffenen Entscheidungen sicherstellen. Das schliesst ein, dass Pläne und Budgets, die von der Verteidigungsministerin erstellt werden, umgesetzt werden.

Ein Generalinspekteur wird ein Teil des Verteidigungsstabes sein und die Verantwortung für das Bereitstellen von Streitkräften jeder Waffengattung der Streitkräfte haben.

Die Funktion des Generalsekretärs als administrative Führung des Verteidigungsministeriums wird unverändert bleiben. Rene



Die erste C-130-«Hercules» für Österreich, flankiert von «Draken».

hen können. Neben einer Grundüberholung wurden die drei Flugzeuge auch einer Strukturverbesserung mit einem Austausch stark beanspruchter Teile unterzogen. Erneuert wurde die Avionic, also die Instrumente der Elektronik zur Flugzeugsteuerung und Navigation. Dies bedeutet etwa den Einbau eines neuen digitalen Wetterradars, eines Computersystems zur Vermeidung von Unfällen in der Luft (TCAS – Traffic Alert and Coollision Avoidance System), neuer Funkgeräte, neuer Geräte zur Triebwerksüberwachung, einer Ausrüstung für die Satellitennavigation sowie eines neuen Multifunktionsdisplays.

Der Produzent Lockheed-Martin hat nach eigenen Angaben mehr als 2200 Stück ausgeliefert, von denen rund 1600 noch in Verwendung sind. Rund 80 Staaten der Erde benutzen die C-130 «Hercules» für Transportaufgaben. Mit den vier Propeller-Triebwerken und einer Leistung von rund 4910 Wellen-PS erreicht die «Hercules» eine Geschwindigkeit von 555 km/h. Das Flugzeug kann 20 411 kg Nutzlast oder 92 Passagiere bzw. 64 Fallschirmspringer transportieren.

Die C-130 zeichnet sich vor allem durch Zuverlässigkeit, Robustheit und ein vielfältiges Verwendungsspektrum aus. Folgende Einsatzmöglichkeiten, gereiht nach Prioritäten, sind beim Bundesheer vorgesehen: Evakuierung von im Ausland befindlichen Personen und Material im militärischen und zivilen Bereich (Auslandskontingente des Bundesheeres, Botschaftsangehörige usw.); Entsendung von Kontingenten bei Auslands- und Katastrophen- bzw. Hilfeleistungseinsätzen (z.B.: Erdbeben in der Türkei oder Auslandseinsatz in Afghanistan); Anschlussversorgung der im Ausland befindlichen Truppenkontingente.

Erstmals in der Geschichte der zweiten Republik verfügt das österreichische Bundesheer somit über eigene Lufttransportkapazität. Rene

Flugschau in Zeltweg

Am 27. und 28. Juni 2003 findet in Zeltweg die grosse Flugschau «Airpower 2003» statt. Auf dem Gelände des Fliegerhorstes Hinterstoisser werden auch dieses Jahr verschiedenste Flugzeuge und Kunstflugstaffeln zu sehen sein.

An dem Flugspektakel werden voraussichtlich Flugzeuge und Teams aus Deutschland, der Schweiz, Spanien, Kroatien, Italien, Schweden und Slowenien teilnehmen. Auch sämtliche Flugzeuge der österreichischen Luftstreitkräfte werden zu sehen sein.

Neben dem österreichischen Saab «Draken» oder dem neuen «Black Hawk» werden unter anderem folgende Flugzeuge erwartet: «Tornado», MiG-21, «Mustang», P-51 «Double Trouble Two», «Phantom», Cance Vought F4U-4 «Corsair», «Hercules» C-130.

Vor allem Kunstflugfans kommen voll auf ihre Rechnung. Neben dem Flying-Bulls-Acrobatic-Team haben sich auch Italiens Freccia Tricolori, die Schweizer Patrouille Suisse und die spanische Agouilla-Staffel angekündigt. Rene

Postgradualer strategischer Lehrgang

Wie es die «Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin», die im Dezember 2001 beschlossen worden war, vorsieht, wurde nun ein strategischer Lehrgang für Entscheidungsträger an der Landesverteidigungsakademie in Wien eingerichtet. Diese Ausbildung richtet sich an Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Militär. Der erste Lehrgang beginnt im Juni dieses Jahres und wird mit Hörer-Studiengebühren finanziert.

Den Teilnehmern dieser postgradualen Ausbildung soll eine umfassende sicherheitspolitische Expertise vermittelt werden. Ein wissenschaftlicher Beirat ist für das Curriculum und die Auswahl der Referenten verantwortlich.

Ähnliche Lehrgänge zur sicherheitspolitischen Weiterbildung werden beispielsweise bereits in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Israel, Türkei oder von der NATO angeboten. Rene

«Draken» ab 2005 out

Medienberichte in Österreich liessen jüngst annehmen, dass die Lebensdauer der «Draken»-Abfangjägerflugzeuge verlängert würde. Der Hintergrund für eine derartige Berichterstattung war der Umstand, dass Teile der Politik einen raschen Ersatz der alten Flugzeuge verhindern wollen. Man habe jetzt und auch später kein Geld dafür, lautet das Motto. Bekanntlich will die Bundesregierung noch heuer die ersten sechs der 18 Flugzeuge (des noch immer angepeilten, aber noch nicht endgültig gekauften Typs «Eurofighter») für den Flugdienst einsetzen, aber erst nach dem Jahr 2007 – also in der vermutlich nächsten Regierungsperiode – mit der budgetwirksamen Finanzierung beginnen.

Dazu stellte das Verteidigungsministerium fest, dass auf Grund der permanenten und strengen Kontrollen aller Flugzeugsysteme das Ergebnis feststeht, wonach sich die Verfügbarkeit des Gesamtsystems ergibt. Auf der Basis der bisherigen Analysen über die Betriebssicherheit des Systems «Draken» wurde dessen Lebensdauer mit Ende 2005 festgelegt. Eine Verlängerung sei deshalb aus Sicherheitsgründen auszuschliessen.

Der Verteidigungsminister lässt derzeit den Rechtsstatus des bisherigen Verhandlungsstandes prüfen, um rasch seine Entscheidung – Kaufvertrag oder eine andere Option – zu ermöglichen. Von «Eurofighter»-EADS hiess es, das Flugzeug stehe nun unmittelbar vor der Indienststellung bei den vier Luftstreitkräften in Deutschland, Grossbritannien, Italien und Spanien.

Das schwedisch-britische «Gripen»-Konsortium hofft nach wie vor darauf, seinen Jet an Österreich dennoch verkaufen zu können. Deshalb hat man das im Vorjahr (günstig) abgegebene Angebot, das formal bis Januar gegolten hätte, verlängert. Dies wurde damit begründet, dass man der Regierung die Wahlfreiheit erhalten wolle: «Damit soll der neuen Regierung jede Entscheidungsmöglichkeit bezüglich der Abfangjägerbeschaffung für das Bundesheer geboten werden.» Aus militärischer Sicht ist jedoch der «Eurofighter» als das leistungsfähigere und modernere (aber auch in der Anschaffung und Erhaltung teurere) Flugzeug eindeutig zu bevorzugen. Es

Schnellboote für Kampf gegen Terror angeboten

Die norwegische Regierung hat vier Schnellboote mit Lenkwaffen und Torpedos für die Teilnahme an dem NATO-Einsatz «Active Endeavour» angeboten. Die Operation wurde gestartet, um die Überwachung des Schiffsverkehrs im Mittelmeer in Verbindung mit dem Kampf gegen den internationalen Terrorismus zu verstärken. Bereits seit Januar ist das norwegische U-Boot HNoMS Utvaer bei dieser Operation im Einsatz. Oslo hat insgesamt schon mit drei Fregatten und einem U-Boot an dieser Operation teilgenommen. Rene



ÖSTERREICH

«Hercules»-Transportflugzeuge in Dienst gestellt

Mitte März wurde das erste C-130 «Hercules»-Transportflugzeug offiziell am Fliegerhorst Vogler in Hörsching/bei Linz beim Fliegerregiment 3 in Dienst gestellt. Im Juli folgt die zweite Maschine und im Herbst wird die dritte vom Bundesheer übernommen.

Das Bundesheer hat die drei Transportflugzeuge im Vorjahr aus britischen Beständen gekauft. Sie sind seither generalüberholt und auf den neuesten Stand gebracht worden. Damit soll sichergestellt werden, dass die 35 Jahre alten Maschinen noch weitere 20 Jahre im Einsatz ste-

habe ein besseres Schub-Gewichts-Verhältnis, fasse die doppelte Zuladung, habe eine deutlich höhere «Agilität» und letztlich auch eine signifikant höhere Leistung im Luftkampf. *Rene*



SLOWAKEI

A-26 werden modernisiert

Die slowakischen Luftstreitkräfte besitzen zwei mittlere Transportflugzeuge des Typs Antonov An-26. Diese 1983 gebauten Fluggeräte werden nun modernisiert. Vor allem die Avionic wird dem aktuellen Stand der Zeit angepasst: Neue Kommunikations- und Navigationsmittel werden eingebaut.

Ähnliche Veränderungen sollen bei den slowakischen Flugzeugen der Typen An-24, L-410, L-39C/ZA und bei den Hubschraubern des Typs Mi-17 und Mi-2 erfolgen.



Antonov An-26 (NATO-Code CURL)

Hauptsächliche Merkmale der An-26: Flügelspannweite 29,2 m; Länge 23,8 m; Höhe 8,57 m; Volumen der Frachtkabine 60 m³; Maschinenleistung 2x2070 kW; maximales Startgewicht 24 000 kg; Zuladung 5500 kg / 40 Passagiere; maximale Geschwindigkeit 534 km/h in 6000 Metern Höhe mit Lasten. *Rene*

LITERATUR

Werner Globke (Hrsg.)

Weyers Flottentaschenbuch

65. Jahrgang – 2002/2004
2002. 928 Seiten und 4 Seiten Flaggentafeln, 871 Fotos, 1509 Schiffsskizzen.
Zweisprachig Deutsch/Englisch. Geb. EUR (D) 64.–, SFR 114.–
ISBN 3-7637-4516-5
Bernard & Graefe Verlag, Bonn

Erstmals im Jahre 1900 erschienen, hat der «Weyer» seit Jahrzehnten Anerkennung als internationales Standardwerk gefunden. Aktualität, Genauigkeit der Skizzen und Übersichtlichkeit sind sprichwörtlich. Auch die 65. Ausgabe bietet auf engstem Raum ein Höchstmass an Informationen über alle Marinen der Welt. Die Flottenlisten, einheitlich in Gattungen und Untergattungen dargestellt, können nicht nur zum Nachschlagen, sondern auch zum Vergleich einzelner Schiffe benutzt werden.

Die Fülle von Einzelangaben zu Schiffen und Klassen beinhaltet u.a. folgende Daten: Anzahl und Gattung, Name und Kennung, Wasserverdrängung, Masse, Geschwindigkeit, Maschinen/Kessel, Leistungsvermögen, Fahrstrecke, Panzerung, Elektronik, Bewaffnung, Flugkörper, Flugzeuge, Radar- und Solaranlagen sowie zu-

sätzliche Informationen zu elektronischen Einrichtungen.

Neu in der aktuellen Ausgabe ist im Skizzen- und Schiffsfototeil die Wiedergabe von zirka 800 Fotos in Farbe. *RSK*

Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Die Grossen Kreuzer Kaiserin Augusta bis Blücher

2002. 176 Seiten, zahlreiche Fotos, Skizzen und Tabellen. Geb. € (D) 34.–
ISBN 3-7637-6232-9
Reihe: Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine, Band 11

Vom Original zum Modell: Grosse Kreuzer Kaiserin Augusta bis Blücher

Eine Bild- und Plandokumentation
2002. 56 Seiten, zahlreiche Fotos, Modellaufnahmen und Pläne.
Format DIN A4. Brosch. € (D) 9.90
ISBN 3-7637-6233-7

Planmappe: Grosser Kreuzer Fürst Bismark

2002. 7 grossformatige Pläne (DIN A1) mit zahlreichen Konstruktionszeichnungen und Detailskizzen. € (D) 29.–
ISBN 3-7637-6234-5
Bernard & Graefe Verlag, Bonn

Mit diesem Band der Reihe «Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine» werden die Grossen Kreuzer der Kaiserlichen Marine behandelt. Es war die Zeit des Umbruchs im Kriegsschiffbau, die gewaltigen Takelagen verschwanden, an ihre Stelle traten Dampfmaschinen. Die führenden Marinen der Welt waren sich nicht einig, manche tendierten hin zu einem Kreuzer – einem Zwischending zwischen Panzerschiff und Grosskampfschiff – der in der Lage war, die eigenen Handelswege zu schützen, der auch fähig war, Handelskrieg zu führen, der darüber hinaus stark genug war, es mit einem Gegner aufzunehmen. Auf der anderen Seite vertraten Experten die Meinung, dass es unmöglich ist, den Schutz der Handelswege zu garantieren. Auch dieser Band bringt die Baudaten der Schiffe, dazu eine ausführliche Betrachtung der einzelnen Klassen. Es werden die Antriebsanlagen behandelt, genauso wie die Bewaffnung und Ausrüstung.

Wie immer gibt es neben dem Buch als Grundwerk eine Broschüre «Vom Original zum Modell» und eine «Planmappe». *RSK*

LESERBRIEF

Ironie der Geschichte

Die Amerikaner sind einfach an allem schuld! Während des Zweiten Weltkriegs kamen sie schon in Massen nach Europa. Was wollten sie denn? Der umjubelte «Führer» von Gross-Deutschland hat es doch nur gut gemeint! Er wollte für seine lieben Volksgenossen nur noch ein wenig Land. Deshalb zog er siegesgewiss nach Polen, Russland, Frankreich und Belgien.

Sackte auch schnell Dänemark und Norwegen ein und holte sich nebst Österreich, der Tschechei auch gleich die reichen Kornkammern in Osteuropa. Die «neue Welt» müsste endlich frei sein von Krüppeln, Invaliden, Geisteskranken, Juden und Zigeunern. Also verschwanden ihrer tausende von einem Tag auf den anderen. Wer das anvisierte Tausendjährige Reich nicht bejahren konnte, wurde in sehr menschenfreundlichen «Ferienlagern» konzentriert und umerzogen – oder halt irgendwie entsorgt.

Der «Führer» hatte um sich verständlicherweise eine Art «Schutzengeltruppe» aufgestellt. Und Arbeit im Volk gabs in Hülle und Fülle. Neben den neusten Autobahnen wurden Kanonen statt Butter fabriziert. Zwar schufteten meist Frauen und Mädchen ohne Sonntag und Freizeit in den unterirdischen Fabriken. Und die Männer? Ja, die waren eben auf «der Reise» mit Helm und Gewehr irgendwohin ...

Wen kümmerte es in der Weltöffentlichkeit, dass «im neuen Reich» des grossen Führers hunderttausende im eigenen Land schmachtvoll umkamen. Von den Millionen gefallenen «Helden» an irgendeiner Front gar nicht zu reden! Und dann kamen die bösen Amerikaner und halfen den Franzosen und Engländern. Und machten endlich Ordnung. Ihre Soldaten befreiten tausende noch in den Konzentrationslagern und Gefängnissen Schmachtende. Der blutrünstige Adolf musste es erleben, wie seine welterobernde Bosheit ein Ende nahm. Es kam auch nicht mehr dazu, was sein Teufelshirn geplant hatte: «Die Schweiz, das Stachelschwein, nehmen wir im Rückzug ein!».

Amerikaner sind keine Engel. Aber sie haben mit Blut und Tränen Europa und auch uns Schweizer vom damaligen bösen Tyrannen befreit!

Und jetzt sind diese bösen Amerikaner wieder «im Krieg». Man hätte doch den lieben Herrn Saddam seine Träume fertig träumen lassen sollen! Er hat es doch nur gut gemeint. Er wollte eben ein neuer Nebukadnezar sein; alle Araber grosszügig um sich scharen. Nur Kurden, Christen und Juden mochte er nicht leiden. Aus Deutschland liess er das Rezept für Giftgase kommen, und Frankreich baute ihm dazu eine Fabrik. Seine Gasbomben hat er stolz über dem kurdischen Volk abgeworfen und Frauen und Kinder entsetzlich umgebracht. Wie Fliegen konnte er nun seine Feinde abschlachten.

Dem selbsternannten Herrn General-Feldmarschall durfte keiner ein Wort dawider reden. Wehe auch seinen engsten ehemaligen Kampfgenossen und Mitarbeitern, wenn sie nur versuchten, eine kleine andere Meinung zu äussern. Sie kamen dann aus solchen «Regierungssitzungen» nicht mehr lebend nach Hause. Der Herr Staatspräsident und Revolverheld machte ganz persönlich oft von seiner Waffe Gebrauch. Seine nach Hitlers SS-Modell organisierte Schutztruppe hatte sadistische Freude am Foltern. Wie viel Blut und Tränen in den dreissig Jahren dieser Schreckensherrschaft flossen, weiss Gott allein. Keine UNO und keine Menschenrechtsorganisation, nicht einmal das IKRK und keine Kriegsgegner-Maulhelden haben je ein Wort gegen die furchtbaren Zustände im Irak gesagt. Gott sei Dank, sind endlich die Amerikaner und Briten gekommen, um diesem blutrünstigen aller gegenwärtigen Machthaber das Handwerk zu legen!

Walter Landolt, Eschlikon